

KNASTKINDER

von Rüdiger Bertram

Aufführungsrechte und Copyright-Hinweis

Das Theaterstück KNASTKINDER von Rüdiger Bertram ist im Rahmen des Bildungsvorhabens „Theaterprojekt Knastkinder“ entstanden. Die Aufführung dieses Theaterstücks durch Schulen sowie durch andere Bildungseinrichtungen und Laientheater ist daher kosten- und tantiemenfrei.

Voraussetzungen für die Genehmigung zur Aufführung durch Schulen, Bildungseinrichtungen und Laientheater sind:

- Eine Vorab-Mitteilung mit der Information über den Veranstalter, Ort, Datum und Zahl der geplanten Aufführungen an das u.g. „Projektbüro Knastkinder“.
- Die Verwendung des folgenden Textes auf allen Werbematerialien (Plakate, Handzettel, Pressemitteilungen etc.):

KNASTKINDER
von Rüdiger Bertram

Aufführung in Zusammenarbeit mit:

Tatort – Straßen der Welt e.V. (www.tatort-verein.org)

Don Bosco – Jugend Dritte Welt e.V. (www.jugend-dritte-welt.de)

Human Help Network e.V. (www.hhn.org)

WeltPartner eG (www.weltpartner.de)

PREDA (www.preda.org/german)

Gefördert von InWEnt gGmbH aus Mitteln des BMZ

Insbesondere verweisen wir auf den Materialband zum Theaterstück „Knastkinder“ mit Tipps und Informationen über Theaterpädagogik und Kinderrechte sowie einer DVD mit mehreren Videos.

Kontakt:

Tatort – Straßen der Welt e.V.

Boisseréestr. 3 • 50674 Köln

Tel.: 0221/9123045

E-Mail: kontakt@tatort-verein.de

Internet: www.tatort-verein.org.de

Die Organisatoren bedanken sich beim Bundesverband Darstellendes Spiel e.V. (www.bvds.org) und dem Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (www.kjtz.de) für ihre wertvolle Unterstützung.

© 2007 Rüdiger Bertram. Alle weiteren Rechte liegen beim Autor und sind vorbehalten. Insbesondere die Aufführung des Stücks durch professionelle Theater ist genehmigungs- und tantiemenpflichtig.

Rollen

(wo vermerkt, sind Doppelbesetzungen möglich)

Jonathan (Junge)

Arnel (Junge)

Marlon (ein Mädchen, das sich als Junge verkleidet)

Dennis (Junge)

Pat (Mädchen)

Sami (Mädchen)

Sang (Mädchen)

Wärter (ggf. Doppelbesetzung mit Polizist möglich)

Ben (ggf. Doppelbesetzung mit Polizist möglich)

Polizisten auf der Straße (ggf. Doppelbesetzungen möglich)

weitere Kinder im Knast

1. Akt: Auf der Straße

1. Bild: Verlaufen

Jonathan (ca. 13 Jahre) hat einen Stadtplan in der Hand. Er wirft unsicher einen Blick hinein, dann dreht er sich einmal im Kreis. Es ist offensichtlich, dass er sich verlaufen hat. Jonathan trägt Jeans, teure Turnschuhe, ein Marken-T-Shirt und einen iPod. Die Kulissen deuten eine dunkle Gasse an, die sich nach hinten verengt. Jonathan schaut sich unsicher nach rechts und links um, sieht wieder in den Plan und geht weiter auf die Kulisse zu, wobei er sich komplett in dem unpraktischen Faltplan verheddert und nur schwer wieder daraus befreien kann.

Von links kommen drei Mädchen auf die Bühne: Pat, Sang und Sami. Letztere hat eine Tüte mit Kleber in der Hand, an der sie immer wieder schnüffelt und die sie danach an die anderen weiter gibt. Die drei schubsen sich aus Jux gegenseitig herum und sind schon fast an Jonathan vorbei, als er sie anspricht.

JONATHAN

Hey, hallo, 'tschuldigung, ich glaub ich hab mich verlaufen. Könnt ihr mir sagen, wie ich ...

Die Mädchen bleiben stehen. Pat, die größte und kräftigste von ihnen, mustert Jonathan von oben bis unten.

PAT

Verlaufen?

Sie sieht sich belustigt nach ihren Kumpaninnen um, die breit zurück grinsen.

JONATHAN

Ich befürchte ja. Ich will zurück ins Hotel. Es ist das East-Palace. (ZEIGT AUF DEN PLAN.) Das liegt irgendwo hier. Aber ich hab nicht den geringsten Schimmer, wo ich gerade bin.

PAT

Das kann ich dir sagen, du bist genau am anderen Ende der Stadt gelandet.

JONATHAN

Scheiße, ich hab´s geahnt.

PAT

Und du hast verdammtes Glück, dass du uns drei getroffen hast. Hier sind ne Menge gefährlicher Typen unterwegs. Stimmt´s Mädels?

SANG

Richtig großes Glück.

SAMI

Saumäßiges Glück.

JONATHAN

Könnt ihr mir denn sagen, wo ich lang muss? Das wäre echt nett.

PAT (*gestikuliert übertrieben*)

Klar doch. Gerne. Also, am besten du gehst da vorne links, dann wieder rechts, noch mal rechts, dann wieder links, an der Kreuzung geradeaus, dann rechts, dann links, aber nicht zu sehr, dann wieder ...

JONATHAN

Hey Moment, nicht so schnell, ich komm nicht mit!

PAT (*achtet nicht auf ihn*)

... dann wieder rechts, links, rechts, links, rechts, links, rechts, links, rechts, links...

Sami und Sang kichern im Hintergrund. Jonathan wendet sich genervt ab.

JONATHAN

Okay, ich habe verstanden, frag ich halt jemanden anders. (*FLÜSTERT*) Idiotinnen!

Jonathan versucht an den dreien vorbei zu kommen. Das gelingt ihm aber nicht. Die Mädchen stellen sich ihm in den Weg.

PAT

Hey, nicht so schnell.

SANG

Du hast vergessen ...

SAMI

... dich zu bedanken.

JONATHAN

Wofür?

PAT

Hast du keine Manieren? Das wird dir doch sicher ein paar Pesos wert sein.

JONATHAN

Was? Das Verarschen? Kostet das jetzt Geld, oder was?

PAT

Ich erklär es dir, weil ich nett bin. Meine ausführliche Wegbeschreibung war umsonst. Bezahlen musst du dafür, dass wir dich laufen lassen. Also rück schon Kohle raus.

JONATHAN

Spinnt ihr! Ich denk ja gar nicht dran.

Pat hat plötzlich ein Messer in der Hand, mit dem sie Jonathan bedroht.

PAT

Das würde ich mir noch mal gut überlegen.

Es kommt zu einem Handgemenge, Jonathan versucht sich zu wehren, aber er hat keine Chance. Die drei Mädchen schlagen ihn zusammen und nehmen ihm seine Sachen ab: iPod, Jeans, T-Shirt, Sneakers, Portemonnaie. Fast nackt, nur in seiner Boxershorts liegt er vor ihnen.

PAT

Das reicht. So ein Arsch. Das Zeug hätt er uns auch freiwillig geben können. Kriegt er doch eh alles wieder.

Pat tritt auch noch mal auf den am Boden liegenden Jonathan ein.

PAT

Los weg hier, schnell.

Die drei laufen zur Seite und verschwinden von der Bühne.

2. Bild: Finden

Von der anderen Seite der Bühne nähern sich Arnel, Dennis und Marlon. Neben dem immer noch auf dem Boden liegenden Jonathan hat Sami die Tüte mit dem Kleber vergessen.

ARNEL

Wie viel Geld hast du noch, Dennis?

DENNIS

Meine Taschen sind so leer wie mein Magen.

ARNEL

Und du, Marlon?

MARLON

Guckt mal, da liegt einer.

DENNIS

Der hat sich abgeschossen. Da mit der Tüte.

Die drei kommen näher. Dennis hebt die Tüte mit dem Kleber auf.

ARNEL

Der ist nicht auf Kleber. Den haben sie ausgenommen.

MARLON

Wir müssen ihm helfen.

DENNIS

Wieso? Uns hilft doch auch keiner.

Arnel und Marlon knien sich neben Jonathan, der langsam zu sich kommt.

ARNEL

Los, Dennis. Besorg was zu trinken für ihn.

Dennis schnüffelt an der Tüte mit dem Kleber, das die Mädchen vergessen haben.

ARNEL

Und lass das liegen, verdammt!

DENNIS

Man wird ja noch mal dran schnuppern dürfen.

Arnel sieht ihn scharf an. Dennis lässt die Tüte fallen und geht. Während des Gesprächs ist Jonathan wieder ganz wach geworden. Er beäugt die Fremden misstrauisch.

DENNIS

Ist ja schon gut, Chef. Bin schon unterwegs.

Dennis geht. Jonathan nutzt die Ablenkung, richtet sich schwerfällig auf und versucht wegzulaufen. Nur mit Mühe können Arnel und Marlon ihn fest halten.

JONATHAN (*ängstlich*)
Was wollt ihr von mir? Lasst mich los!

MARLON
Du brauchst keine Angst vor uns zu haben.

ARNEL
Gleich kommt Wasser.

MARLON
Wir wollen dir helfen.

JONATHAN
Ich muss zurück ins Hotel. Und zur Polizei!

Jonathan richtet sich auf. Man sieht, dass ihm alles weh tut.

ARNEL
Aber nicht so.

Arnel zieht sein Hemd aus und gibt es ihm. Das Hemd sieht ziemlich schmutzlig aus. Darunter trägt Arnel ein Unterhemd.

ARNEL
Hier, zieh das an.

JONATHAN (*entsetzt*)
Das?

ARNEL
Tut mir leid, aber mein Smoking ist grad in der Wäsche. Komm schon, stell dich nicht an, und zieh es über.

Jonathan guckt wenig begeistert, schlüpft aber trotzdem in das Hemd, das er bis zum Ende anbehalten wird. Er sieht ziemlich fix und fertig aus.

JONATHAN
Danke.

MARLON
Wie heißt denn dein Hotel?

JONATHAN
Das East-Palace.

Marlon und Arnel sehen sich an und lachen.

JONATHAN
Was gibt's denn da zu lachen?

ARNEL
Das ist ein ziemlich schicker Laden. Wäschst du da die Teller ab? Oder was?

JONATHAN
Meine Eltern wohnen da. Wir machen hier Urlaub.

MARLON

Das kannst du anderen erzählen. Guck dich doch an! So einer wie du wohnt nicht im Palace.

JONATHAN

Das ist doch nur, weil die mich ausgeraubt haben. Einen Nachmittag wollt ich mal für mich haben, nicht immer nur Museen gucken und so. Deswegen hab ich mich aus dem Hotel geschlichen und jetzt der Scheiß. Dabei ...

Arnel und Marlon sehen sich skeptisch an. Von der Seite kommt Dennis angerannt und unterbricht Jonathan mitten im Satz. Er hat eine 1,5 Liter Plastikflasche mit Wasser unter den Arm geklemmt. Atemlos bleibt er bei den anderen stehen. Er muss erst durchschnaufen, ehe er reden kann.

DENNIS (*atemlos*)

Schnell! Weg hier. Die Bullen sind hinter mir her.

JONATHAN (*schöpft Hoffnung*)

Prima, da kann ich ja gleich ne Anzeige auf ...

ARNEL

Das kannst du später machen. Wir müssen weg.

JONATHAN

Aber ich hab doch gar nichts getan.

MARLON

Dann versuch mal, das denen da zu erklären.

Ein bedrohlich aussehender Polizist taucht von links auf. Marlon zieht Jonathan mit den anderen zur anderen Seite der Bühne. Als die vier Kinder dort ankommen, steht da plötzlich ein ebenso Furcht einflössender Polizist. Dasselbe wiederholt sich, als sie nach hinten weg wollen. Der Kreis schließt sich immer enger, die Kinder weichen zurück, bis sie an den Bühnenrand gedrängt sind.

Das Licht geht aus.

2. Akt: Im Kinderknast

1. Bild: Ankommen

Die Fläche der Bühne ist gleich der Fläche des Gefängnisses. Die Mauern, die es umgeben, sind am Rand der Bühne angedeutet. Hinten ist eine Bretterwand, hinter der das Klo ist. In der Mitte befindet sich ein provisorischer, überdachter Unterstand. Überall auf der Bühne hocken Kinder in kleinen Gruppen. Sie stehen während des Stücks immer wieder auf und gruppieren sich neu, so dass im Hintergrund ständig Bewegung herrscht. Alle wirken ziemlich zgedröhnt, sie bewegen sich langsam, träge und schwanken dabei, so als wären sie auf Drogen, ohne sich dabei jedoch in den Vordergrund zu spielen. Das alles spielt sich nur im Hintergrund ab.

Vor dem Unterstand sitzen Dennis, Marlon und Arnel. Jonathan steht nervös neben ihnen und läuft auf und ab, wie ein eingesperrtes Tier

DENNIS

Die hätten wenigstens mal streichen können, seit dem letzten Mal. Ein warmes Orange oder so, dann sähe das alles hier schon viel freundlicher aus.

JONATHAN (*bleibt überrascht stehen*)

Ihr wart schon mal hier?

MARLON

Wenn du auf der Straße lebst, landest du automatisch hier.

ARNEL

Und genauso automatisch kommst du wieder raus.

DENNIS

Früher oder später. Meistens später.

JONATHAN

Aber es gibt Anwälte, die können euch hier rausholen. Es gibt Gesetze.

DENNIS

Bist du sicher, dass du nicht doch von 'nem anderen Planeten kommst?

ARNEL

Wir sind hier, weil wir kein Geld haben. Hätten wir Geld für 'nen Anwalt, wären wir nicht hier.

JONATHAN

Ich bleib hier nicht. (*SCHREIT PANISCH*) HALLO, ICH WILL HIER RAUS!

MARLON

Sei lieber still. Die Wärter mögen's nicht, wenn hier einer die Welle macht.

JONATHAN

Mir doch egal, was die mögen. ICH WILL RAUS HIER! ICH HAB NICHTS GETAN!

Von der Seite kommt der Wärter.

WÄRTER

Wer macht hier so nen Aufstand?

JONATHAN

Ich! Ich hab nichts geklaut. Im Gegenteil, ich wurde ausgeraubt. Es gibt Gesetze, ich hab Rechte. Ihr könnt mich nicht einfach einsperren.

WÄRTER (*feist grinsend*)

Und jetzt willst Du bestimmt deinen Anwalt sprechen, oder?

JONATHAN

Genau.

WÄRTER

ICH bin dein Anwalt, also hör auf, hier so rumzubrüllen.

JONATHAN

Ich gehör hier nicht hin. Ich bin Tourist.

Der Wärter mustert ihn abschätzig von oben bis unten.

WÄRTER

Ich kenn Touristen, die sehen anders aus.

JONATHAN (*hoch erregt, fast panisch*)

Aber das ist alles nur ein blöder Irrtum.

WÄRTER

Hast du einen Pass?

JONATHAN

Ich sag ja, man hat mich ...

WÄRTER

Hör mal gut zu Kleiner, ich bin kein Unmensch, deswegen gebe ich dir nen Rat: Fall nicht auf, verhalte dich ruhig und in ein paar Monaten bist du wieder draußen. Okay? Das macht dir und mir die Zeit hier leichter.

JONATHAN

Aber ...

Der Wärter dreht sich einfach um und lässt Jonathan stehen. Im Hintergrund erklingt eine Glocke.

DENNIS

Endlich gibt's was zu Essen.

ARNEL

Wir machen es wie beim letzten Mal. Marlon holt den Reis, ich organisier die Suppe und du Dennis holst das Brot. Also los.

JONATHAN

Wie könnt ihr denn jetzt ans Essen denken? Die haben uns eingesperrt!

ARNEL

Sollen wir deswegen hungern?

MARLON *(zu Jonathan)*

Wenn du dich nur beim Reis anstellst, ist nachher keine Suppe mehr da. Stellst du dich bei der Suppe an, ist der Reis alle. Deswegen verteilen wir uns. Du kannst dich um den Tee kümmern, aber beeil dich. Der reicht auch nicht für alle.

Die Kinder verteilen sich. Nur Jonathan bleibt ratlos stehen.

Das Licht geht aus.

2. Bild: Aufklären

Die Kinder sitzen auf dem Boden und essen. Jonathan probiert von dem Essen auf seinem Teller, verzieht angeekelt das Gesicht und stößt den Teller von sich, so dass der weit über die Bühne schliddert.

JONATHAN

Ihh, wie könnt ihr das essen? Das ist eklig.

ARNEL

Mit einem Schluck Tee wäre es besser, aber das hat ja nicht geklappt.

MARLON

Lass ihn in Ruhe.

DENNIS

Ich wette, im East Palace ist es auch nicht viel besser ... nur teurer.

JONATHAN

Ich ess das nicht.

ARNEL

Solltest du aber, du brauchst Kraft.

JONATHAN

Wozu? Meine Eltern holen mich hier raus, heute noch.

MARLON

Aber die wissen doch gar nicht, dass du hier bist.

JONATHAN

Die werden mich schon finden.

ARNEL

Wie denn? Keiner da draußen weiß, wo du bist. Keiner.

Der Satz trifft Jonathan frontal. Er braucht einen Moment, um sich wieder zu fangen.

JONATHAN

Aber was ist denn mit euren Eltern? Suchen die euch nicht?

ARNEL

Die haben andere Probleme.

DENNIS

So ne Villa, die macht viel Arbeit und erst der riesige Garten. Die haben gar keine Zeit nach uns zu suchen, ständig sind die auf irgendwelchen Gala-Diners und Empfängen.

JONATHAN

Wie bitte?

MARLON

Hey, das war ein Witz. Das ist Dennis.

JONATHAN
Aber ihr seid doch noch Kinder!

Die drei sehen ihn verständnislos an.

ARNEL
Und?

WÄRTER (*brüllt*)
In fünf Minuten geht das Licht aus.

Die Kinder (auch die Komparsen im Hintergrund) springen auf und suchen einen Platz zum Schlafen. Alle wuseln hektisch durcheinander. Nur Jonathan bleibt stehen, weil er nicht versteht, was um ihn herum passiert.

JONATHAN
Was ist denn jetzt schon wieder los?

MARLON
Du musst dir einen Platz zum Schlafen suchen.

JONATHAN
Und? Wo ist das Problem?

ARNEL
Unter dem Dach ist nicht genug Platz für alle.

JONATHAN
Aber es ist doch warm draußen.

MARLON
Schon, aber es sieht nach Regen aus. Beeil dich lieber.

Jonathan läuft hierhin und dorthin, dann hat er einen Platz gefunden. Er legt sich auf den Boden. Aber nicht für lange. Ein anderer Junge kommt dazu. Er ist deutlich größer und kräftiger als Jonathan.

BEN
Hey, das ist mein Platz, verpiss dich.

JONATHAN
Aber ich war zuerst da.

BEN
Seit wann?

JONATHAN
Seit eben, eben.

BEN (*lacht*)
Du bist neu, oder? Hör zu! Ich schlaf schon seit Ewigkeiten genau dort, wo du grad liegst. Also verschwinde.

Jonathan steht auf und geht. Ben tritt ihm in den Hintern, als er geht. Jonathan ist zu müde, um zu reagieren. Er legt sich etwas abseits hin. Marlon, Dennis und Arnel kommen dazu.

ARNEL

Fang hier besser keinen Streit an. Hier gibt's Typen, die hat man nicht nur wegen ner geklauten Wasserflasche eingesperrt.

JONATHAN

Du musst mir nicht dauernd sagen, was ich tun soll.

ARNEL (*sieht skeptisch nach oben*)

Hier willst du schlafen?

JONATAHN

Du bist schlimmer als meine Mutter, ich kann selbst auf mich aufpassen.

ARNEL (*spöttisch*)

Deswegen bist du ja auch hier.

MARLON (*besorgt*)

Meinst du, es geht?

JONATHAN

Jetzt fang du nicht auch noch an. Hey Leute, das ist meine einzige Nacht hier. Morgen bin ich wieder draußen. Das werde ich schon aushalten. Keine Sorge.

MARLON

Dann schlaf gut.

DENNIS

Und träum was Süßes.

Die anderen legen sich hin, nur Arnel geht zum Rand der Bühne und wendet sich an die Zuschauer.

ARNEL

Ich kümmerge mich um Marlon und Dennis. Einer muss ja für sie sorgen. Vor allem für Marlon, die ... Na ja, Marlon und ich wir sind Geschwister. Insgesamt waren wir zehn Zuhause. Unsere Mutter ist die beste Mutter, die man sich vorstellen kann. Sie liebt uns. Sie kann ja nichts dafür, dass sie so arm ist, dass es nicht für alle reicht. Deswegen sind Marlon und ich gegangen, als wir alt genug waren, uns selber durchzuschlagen. Meine Kinder sollen es mal besser haben. Deswegen hätte ich auch gerne eine Garküche. Da könnte ich kochen und das Essen an die Reichen verkaufen. Die haben Geld. Viel mehr als sie brauchen. Ich hab keines, deswegen kann ich mir keinen Herd kaufen, und weil ich keinen Herd hab, kann ich kein Geld verdienen. So einfach ist das.

Das Licht geht aus.

3. Bild: Pläne schmieden

Der nächste Morgen: Jonathan hockt am Boden und sieht ziemlich verfroren aus. Er zittert vor Kälte und schlägt die Arme um den Körper, um sich aufzuwärmen.

WÄRTER (*brüllt*)
AUFSTEHEN!

Dennis, Arnel und Marlon kommen zu Jonathan und hocken sich neben ihn auf den Boden.

ARNEL
Na, gut geschlafen?

JONATHAN
Warum hast du nicht gesagt, dass da ein dickes Loch im Dach ist? Ich bin klatschnass geworden, bei dem Regen heut Nacht.

MARLON
Er sollte dir doch nicht mehr sagen, was du tun sollst.

DENNIS
Hast du selbst gesagt.

Die drei grinsen Jonathan an, der ebenfalls lachen muss.

JONATHAN
Ich hab ja echt Glück gehabt, dass ich euch drei Nasen getroffen habe.

MARLON
Glück im Unglück würde ich sagen.

Die vier sehen sich grinsend an, dann herrscht für einen Moment verlegenes Schweigen.

JONATHAN (*verlegen*)
Hat Dennis die Flasche echt für mich geklaut?

DENNIS (*druckst herum*)
Nee, nicht nur, ich hatte auch ein bisschen Durst.

MARLON
Er ist extra los, um Wasser für dich zu holen.

JONATHAN
Ohne mich wärt ihr gar nicht hier, stimmt's?

ARNEL
Sie hätten uns auf jeden Fall eingebuchtet. Die buchten alles ein, was nicht bei fünf auf der Palme ist.

MARLON (*zu Jonathan*)
Komm steh auf, gleich gibt's Frühstück. Du musst was Essen.

Jonathan richtet sich entschlossen auf.

JONATHAN

Ja, und zwar in meinem Hotel. Ich hab euch hier rein gebracht, ich hol euch auch wieder raus.

ARNEL (*amüsiert*)

Und? Wie willst du das anstellen?

JONATHAN

Keine Ahnung. Aber das ist doch ne Riesensauerei: Kinder einzusperren. Das muss man bekannt machen, sonst ändert sich doch nix.

ARNEL (*grinsend*)

Du kannst ja 'n Theaterstück aufführen. Bei dir Zuhause.

DENNIS

Genau: Hinter Gittern, der Kinderknast.

MARLON

Und Dennis spielt die Hauptrolle.

Die drei lachen, nur Jonathan bleibt ernst.

JONATHAN

Ja, warum denn nicht?

ARNEL (*plötzlich ernst*)

Weil es auch nichts ändert.

JONATHAN

Woher willst du das wissen?! Aber erst mal muss ich hier raus. WÄRTER!!!

MARLON

Lass das lieber.

JONATHAN

Ich geh jetzt nach Hause. Und ihr auch. WÄRTER!!!

Der Wärter kommt und sieht ziemlich wütend aus.

WÄRTER

Wer stört mich bei meinem Frühstück? (*ER BLEIBT STEHEN; ALS ER JONATHAN ENTDECKT*) Du schon wieder!

JONATHAN

Es müsste längst ne Vermisstenanzeige vorliegen. Meine Eltern waren bestimmt schon bei der Polizei. Und die drei hier sind auch unschuldig. Ich ersetz die Flasche Wasser auch, wenn es darum geht. Von mir aus sogar 'nen ganzen Kasten.

WÄRTER (*grinsend*)

Du bist ja ein echter Komiker.

JONATHAN

Ich will den Direktor sprechen.

WÄRTER

Der will dich aber nicht sprechen.

JONATHAN

Aber ...

WÄRTER

Halt´s Maul und kusch dich!

Der Wärter schlägt mit einem Knüppel zu, Jonathan fällt zu Boden. Arnel, Marlon und Dennis schleppen ihn schnell weg in eine andere Ecke der Bühne. Der Wärter geht zur Bühnenrampe und spricht in den Zuschauerraum.

WÄRTER

Es ist ja nicht so, dass ich keine Kinder mag. Ich hab ja selber welche. Fünf wunderbare Kinder. Drei Jungs, zwei Mädchen. Aber das hier sind ja gar keine Kinder. Das sind Verbrecher, die sind ja nicht zufällig hier. Manche werden sogar richtig unverschämt, wie der da gerade. Dabei mal ehrlich, die haben es hier doch besser als auf der Straße. Das hier ist doch fast ne Art Sanatorium für die. Klar könnte man ihnen auch was beibringen, Schule und so, aber die meisten sind so dumm, die haben sich ihr Hirn mit dem ewigen Kleberschnüffeln längst aus dem Kopf geätzt. Immerhin bezahlen sie ihren Kleber, wenn ich ihnen was davon von draußen mitbringe. So viel verdien' ich ja auch nicht und hab ich schon gesagt, dass ich selbst fünf Kinder hab?

Der Wärter geht ab, ohne sich weiter um die Kinder zu kümmern.

Das Licht geht aus.

4. Bild: Geld verdienen

Jonathan, Arnel, Marlon und Dennis hocken am Boden.

ARNEL

Du wirst wohl 'ne Weile bei uns bleiben.

JONATHAN

Das ist völlig unmöglich. Nächste Woche geht die Schule wieder los.

MARLON

Du gehst zur Schule?

JONATHAN

Bei uns geht jeder zur Schule. Die Polizei holt dich ab, wenn du's nicht tust.

DENNIS

Hier holt dich die Polizei aus allen möglichen Gründen ab. Aber ich hab noch nie gehört, dass sie einen holen, weil man nicht zur Schule geht.

ARNEL

Ich rede nicht nur von einer Woche.

JONATHAN (*verständnislos*)

Wie jetzt?

MARLON

Das letzte Mal waren wir vier Monate hier.

DENNIS (*zeigt auf Ben, den Jungen, der Jonathan gestern von der Matte gescheucht hat*)

Und der da ist sogar schon seit einem Jahr da.

JONATHAN

Du machst Witze.

DENNIS

Diesmal nicht. Leider.

JONATHAN

Nicht mit mir. Ich komm hier raus. Wir kommen hier raus.

ARNEL

Und wie bitte schön?

JONATHAN

Abhauen. So hoch ist die Mauer nicht.

MARLON

Nicht hoch, aber scharf. Da sind oben überall Glasscherben einbetoniert.

JONATHAN

Und was ist mit nem Tunnel?

DENNIS (*Dennis dreht sich wie ein Rotor*)

Oder ein Hubschrauber?

ARNEL (*zu Jonathan*)
Du warst zu oft im Kino.

JONATHAN
Und wenn sich alle zusammen tun? Alle, die hier eingesperrt sind? Ne Revolte oder so.

ARNEL
Die Hälfte von denen hier, ist schon zufrieden, wenn sie sich an ihren Namen erinnern kann. Die sind 24 Stunden am Tag zugehörnt. (*LACHT*) Revolte! Vergiss es.

JONATHAN
Es muss doch einen Weg geben?

MARLON
Du könntest versuchen, einen Zettel nach draußen zu schmuggeln. Für deine Eltern.

JONATHAN
Aber klar! Warum bin ich da nicht selbst drauf gekommen?!

DENNIS
Schnüffelst du auch Kleber?

JONATHAN (*grinst*)
Blödmann.

ARNEL
Aber das kostet Geld. Briefe sind verboten, deswegen musst du den Wärter bestechen.

DENNIS
1000 Peso verlangt der mindestens dafür.

JONATHAN
Und wo soll ich die hernehmen?

ARNEL
Du musst sie dir verdienen.

MARLON
Was kannst du denn?

JONATHAN
Ich hab 'ne eins in Sowi und ich kann ein bisschen Gitarre spielen. Und ich bin ganz guter Linksaußen.

DENNIS
Super, die zahlen dir bestimmt 'ne Million, wenn du für die Knastmannschaft kickst.

MARLON
Kannst du schreiben?

JONATHAN
Logisch.

MARLON
Die meisten hier nicht. Du könntest für sie Briefe schreiben. An ihre Eltern. Damit kannst du ein paar Pesos verdienen.

DENNIS

Der Wärter wird dich lieben dafür. Das kubelt sein Geschäft an.

JONATHAN (zu Arnel)

Meinst du, das geht?

ARNEL

Probier es, das könnte klappen.

Das Licht geht aus.

5. Bild: Briefe schreiben

Jonathan sitzt mit Dennis am Rande der Bühne auf dem Boden. Auf der gegenüberliegenden Seite hocken Marlon und Arnel. Jonathan sieht während des Gesprächs immer wieder zu Marlon hinüber.

JONATHAN
Marlon ist nett.

DENNIS
Wie jetzt, „nett“?

JONATHAN
Na nett halt, er ist nett. Arnel ist auch nett, aber er ist immer so vernünftig. Marlon ist irgendwie ...

DENNIS (*amüsiert*)
Irgendwie was?

JONATHAN
Ich weiß nicht, irgendwie ... irgendwie verständnisvoller, nett eben. Ich mag ihn halt einfach. Irgendwie.

DENNIS (*grinst*)
Bist du schwul?

JONATHAN
Blödsinn.

DENNIS
Mir ist das völlig egal, solange du mich in Ruhe lässt.

JONATHAN (*protestiert*)
Ich bin nicht ...

Von der Seite kommt Ben auf die beiden zu. Jonathan springt nervös auf, als er sich ihnen nähert. Ben muss Jonathan festhalten, damit er nicht vor ihm davon läuft.

BEN
Ruhig, ganz ruhig. Du kannst sitzen bleiben, das da ist nicht mein Platz.

JONATHAN (*misstrauisch*)
Was willst du dann von mir?

BEN
Ich hab gehört, du schreibst Briefe. Wie viel?

JONATHAN
Einen, wenn´s gut läuft zwei am Tag.

BEN
Ich mein, wie viel kostet das? So ein Brief.

DENNIS

Wenn es ums Geschäft geht, will ich nicht stören. (*GRINSEND*) Soll ich Marlon nen Kuss von dir geben?

Dennis steht auf, Jonathan verzieht das Gesicht wütend zu einer Grimasse in Richtung Dennis, der frech zurück grinst und geht.

BEN

Also, was kostet so ein Brief bei dir?

JONATHAN

100 Pesos.

BEN

Ich geb dir 30. Ich hab auch Papier und nen Stift.

JONATHAN

Abgemacht.

Jonathan setzt sich wieder hin. Ben gibt ihm das Papier und den Stift und hockt sich neben Jonathan.

BEN

Der Brief ist an meine Eltern. Schreib: „Liebe Mama, lieber Papa, mir geht es gut. In dem Camp, in das sie mich gebracht haben, machen wir jeden Morgen Sport. Wir schwimmen im See und danach gibt es Frühstück. Ich habe schon richtig zugenommen. Bis zum Mittagessen haben wir dann Schule.“

JONATHAN (*verwundert*)

Was soll das werden? Ein Science-Fiction-Roman?

BEN

Ich bezahl dich fürs Schreiben, nicht für deine Kommentare, also weiter: „Ich habe hier auch Schreiben gelernt. Den Brief habe ich ganz allein geschrieben. Macht euch bitte keine Sorgen um mich. In Liebe, Euer Sohn Ben.“ Hast du das?

Jonathan nickt. Ben nimmt den Brief, und schaut auf das Blatt.

BEN

Wehe, da ist ein Fehler drin. Der Typ, der meinen Eltern den Brief vorliest, kann Schreiben. Der war ein Jahr in der Schule.

JONATHAN

Keine Sorge, das ist alles korrekt ... abgesehen vom Inhalt.

Ben faltet den Brief ordentlich zusammen und steckt ihn in die Tasche, dann gibt er Jonathan das Geld.

BEN

Na und? Was geht dich das an ...

Ben geht zum Bühnenrand, wo er seinen Monolog hält

BEN

Ich hab nen Fahrradschlauch geklaut, weil mein alter total zerfetzt war. Völlig unflickbar. Ich brauchte das Rad aber für meinen Job als Bote. Mit dem Geld hab ich meine Eltern unterstützt. Dumm nur, dass der Rest nicht reichte, um mir nen neuen Schlauch zu kaufen. Da haben sie mich halt beim Klauen erwischt. Shit happens. Meine Eltern vermissen mich, klar. Die lieben mich ja, aber sie glauben halt, wer klaut, muss dafür bestraft werden. Egal warum er es tut. Deswegen will ich es ihnen nicht noch schwerer machen. Sie haben es eh schon schwer genug.

Ben geht ab. Jonathan kommt zu Arnel, Marlon und Dennis. Arnel liegt auf dem Boden. Er schläft.

JONATHAN

Alles klar?

MARLON

Arnel geht es nicht gut.

JONATHAN

Was hat er denn?

MARLON

Bauchschmerzen. Jetzt schläft er.

JONATHAN

Dann muss er zum Arzt. Sofort.

DENNIS

Der kommt erst in drei Wochen wieder, ich hab mich umgehört. Der war grad erst da und kommt nur einmal im Monat.

JONATHAN

Dann müssen wir dem Wärter Bescheid sagen. Der muss ihn holen. Das ist ein Notfall.

DENNIS

Kennst du den? Sagt der Gefängniswärter zum Häftling: Ich hab ein Glasauge. Wenn du errätst, welches es ist, lass ich dich laufen. Der Häftling schaut dem Wärter in die Augen, dann sagt er: Das linke. Darauf der Wärter: Hey, woher hast du das gewusst? Sagt der Häftling: Ganz einfach, es guckt so menschlich.

JONATHAN

Aber die können ihn doch nicht einfach so liegen lassen.

MARLON

Doch, können sie.

Jonathan will Arnel aufrichten, aber Dennis hält ihn zurück.

JONATHAN

Los helft mir, wir bringen ihn zum Wärter.

DENNIS

Arnel ist stark, der braucht nur etwas Ruhe. Morgen geht es ihm bestimmt schon wieder besser. Ich guck mal, ob ich noch was zum Trinken besorgen kann. Einsperren können sie mich dafür ja nicht mehr.

Dennis geht ab, Marlon und Jonathan bleiben zurück.

MARLON

Hast du dein Geld zusammen?

JONATHAN

Fast.

MARLON

Nicht schlecht für einen Monat.

JONATHAN

Es ist noch kein Monat, es sind genau 27 Tage.

MARLON (*überrascht*)

Hast du sie alle gezählt?

Jonathan holt aus der linken Hemdtasche Kieselsteine hervor.

JONATHAN

Hier! Das sind genau 27. Ich habe jeden Tag einen gesammelt.

MARLON

Wenn deine Eltern den Zettel kriegen, holen sie dich bestimmt sofort hier raus.

JONATHAN

Wenn sie ihn kriegen.

MARLON

Keine Sorge. Sie kriegen ihn. (*PAUSE*) Was willst du denn machen, wenn du raus bist?

JONATHAN

Weiter zur Schule gehen.

MARLON

Und danach?

JONATHAN

Keine Ahnung. Eigentlich wollte ich was mit Computern machen, aber Anwalt wär auch nicht schlecht, das hab ich mir hier überlegt. Ist aber noch viel Zeit. Und du?

MARLON

Lehrerin, ich werd mal Lehrerin.

JONATHAN

Du meinst Lehrer.

MARLON

Was lernt ihr eigentlich auf euren Schulen?

JONATHAN

Wie jetzt? *(ES DAUERT EINEN MOMENT; EHE DER GROSCHEN FÄLLT, JONATHAN IST VÖLLIG PERPLEX)*. Du bist ein Mädchen?!

MARLON

Schrei noch lauter, dann weiß es jeder.

JONATHAN

Aber warum?

MARLON

Was glaubst du, wenn rauskommt, dass ich ein Mädchen bin. Was passiert dann?

JONATHAN

Keine Ahnung?

MARLON

Du bist doch schon aufgeklärt, oder?

JONATHAN

Oh, Scheiße.

MARLON

Das kannst du laut sagen. Dann bin ich Freiwild, gerade jetzt wo Arnel krank ist.

JONATHAN

Aber ich ...

MARLON

Was „ich“?

JONATHAN

Ich könnte dich doch beschützen.

MARLON

Das ist lieb.

JONATHAN

Ich mein es ernst. Echt.

MARLON

Ich weiß.

Marlon kramt in ihrer Hosentasche und gibt Jonathan Geld. Der sieht sie erstaunt an.

MARLON

Hier, das ist meine Reserve. Zusammen mit deinem Geld müsste es reichen für den Brief.

JONATHAN

Das kann ich nicht annehmen.

MARLON

Du brauchst es nötiger als ich. Und wenn du raus kommst, holst du uns raus. Abgemacht?

Marlon gibt ihm einen Kuss auf die Wange und lässt den immer noch verduztten Jonathan zurück. Sie geht zum Rand der Bühne und wendet sich an das Publikum.

MARLON

Ich war sieben, als mich der erste Typ angegrabscht hat. Ich hab zuerst gar nicht kapiert, was los war. Ich hatte ne Freundin besucht, deren Mutter ist Prostituierte und der dachte wohl, wir zwei wären im Preis mit drin. Seitdem trage ich nur noch Jungen-Klamotten. So lange meine Brüste noch klein sind, geht das. Was danach wird? Keine Ahnung. Viele meiner Freundinnen verkaufen sich. Die haben auch niemanden, der sie beschützt. Ich habe Arnel. Der will mal ne Garküche haben, weil unsere Mutter so gut gekocht hat. Das war das einzige, was sie konnte: Kochen und saufen. Arnel will das nicht hören. Für ihn ist unsere Mutter eine Heilige, dabei hat sie sich einen Scheiß um uns gekümmert. Jonathans Eltern sind bestimmt verrückt vor Sorge. Er hat Glück gehabt, dass er nicht hier geboren wurde. Ich wäre auch lieber woanders geboren.

Das Licht geht aus.

6. Bild: Wieder sehen

Jonathan geht zu dem Wärter, der am Rande der Bühne steht und die Kinder im Auge behält. Auf der anderen Seite der Bühne sitzen Dennis und Marlon bei dem auf dem Boden liegenden Arnel.

WÄRTER

Was willst du? Freie Wahlen veranstalten? Eine Demonstration anmelden? Oder eine Audienz bei unserem Präsidenten beantragen? (LACHT)

JONATHAN

Es ist geschäftlich. Ich habe einen Brief und 1000 Peso, damit er rausgeht. Reicht das?

Jonathan gibt dem Wärter den Brief und das Geld.

WÄRTER

Was ist das? Eine Protestnote an die Uno?

JONATHAN

Es ist privat.

Der Wärter zählt das Geld.

WÄRTER

Einverstanden.

JONATHAN

Ich kann mich doch auf Sie verlassen?

WÄRTER

Sehe ich aus wie ein Betrüger?!

JONATHAN

Da ist noch was. Mein Freund ist krank. Er braucht einen Arzt.

WÄRTER

Der ist schon bestellt.

JONATHAN (*hoffnungsvoll*)

Echt? Wann kommt er denn?

WÄRTER

In drei Wochen wie üblich und jetzt hau schon ab, ich hab zu tun.

Der Wärter gibt Jonathan einen Tritt, so dass er fast zu Boden fällt. Er geht zurück zu Arnel, Dennis und Marlon. Arnel ist wach.

MARLON

Hat es geklappt?

JONATHAN

Mit dem Brief ja, mit dem Arzt nein.

Von der Seite führt ein Polizist drei neue Gefangene in den Knast und übergibt sie dem Wärter. Es sind Sami, Sang und Pat, die Jonathans Sneakers trägt.

DENNIS

Guckt mal, Frischfleisch. Schicke Schuhe hat die eine an, die große da.

JONATHAN (*überrascht, empört*)

Das sind meine! Das sind meine Schuhe!

MARLON (*zu Jonathan*)

Bleib ganz ruhig.

JONATHAN

Wie soll ich denn ruhig bleiben. Ohne die wäre ich doch gar nicht hier. Die sind doch an der ganzen Scheiße schuld, in der ich jetzt stecke.

Marlon versucht Jonathan festzuhalten, doch der reißt sich los. Jonathan stürmt auf Pat zu, stößt ihr gegen die Schulter und baut sich vor ihr auf. Er ist höchst erregt.

JONATHAN

Hey, gib mir meine Sachen wieder!

PAT

Was denn für Sachen? Was willst du?

SAMI

Der spinnt doch.

SANG

Lagerkoller, oder was?

JONATHAN

Rück sofort meinen Pass raus, damit ich beweisen kann, wer ich bin.

PAT (*jetzt erkennt sie ihn*)

Ach du bist das! Du hast abgenommen. Schmeckt es dir hier nicht?

JONATHAN

Ich mach dich fertig.

PAT

Du?! Du bist doch selbst schon fix und fertig. Guck dich doch an.

Von dem Lärm alarmiert, kommt der Wärter dazu.

WÄRTER

Was ist hier los? (*ZU JONATHAN*) Du schon wieder, hätt' ich mir ja denken können.

JONATHAN (*aufgeregt*)

Die da, das sind die, die mich überfallen haben.

WÄRTER (*zu Pat*)

Stimmt das?

PAT

Keine Ahnung von was der redet. Hab ihn noch nie gesehen. (*SIE DREHT SICH ZU SAMI UND SANG UM*) Ihr?

SAMI
Noch nie.

SANG
Kenn ich nicht.

PAT (*zum Wärter*)
Mal ehrlich, sieht der aus, als wenn er was hätte, was wir klauen könnten?

JONATHAN (*verzweifelt*)
Jetzt natürlich nicht mehr.

WÄRTER (*zu Jonathan*)
Lass die Neuen in Ruhe. Ich will hier keinen Ärger haben.

Marlon und Dennis sind dazugekommen, sie ziehen Jonathan zurück, der vor Verzweiflung anfängt zu heulen.

MARLON
In ein paar Tagen haben deine Eltern deinen Brief. Du musst jetzt durchhalten.

PAT (*ruft Jonathan hinterher*)
Genau, geh zu Mama und heul dich aus.

Dennis und Marlon ziehen den widerstrebenden Jonathan zu Arnels Lagerplatz. Pat, Sami und Sang gucken ihnen lachend nach.

Das Licht geht aus.

7. Bild: Kämpfen

Jonathan hat zwei Früchte organisiert, die er versteckt unter seinem Hemd trägt. Als er an Pat vorbei muss, stellt sie ihm ein Bein. Jonathan fällt und die Früchte kullern über die Bühne. Jonathan, der sich nicht provozieren lässt, sammelt sie wieder auf. Sami und Sang lachen sich kaputt.

PAT (*grinsend*)
`tschuldigung, war keine Absicht.

JONATHAN (*gepresst*)
Idiotin.

PAT (*grinsend*)
Hey, ich hab mich entschuldigt.

Die drei Mädchen lachen. Jonathan kocht vor Wut und geht weiter zu Marlon, Dennis und Arnel, der immer noch sehr schwach ist. Jonathan gibt Arnel die Früchte und setzt sich dicht neben Marlon.

JONATHAN (*zu Arnel*)
Ich hatte noch was Geld übrig. Da dacht ich, ich organisier' was Obst. Das wird dir gut tun.

ARNEL
Nimm dich in Acht vor der. Die macht Ärger.

JONATHAN
Wegen ihr bin ich hier, wie viel Ärger kann sie mir noch machen?

MARLON
Arnel hat Recht, sei lieber vorsichtig. So lange er krank ist, kann er uns nicht beschützen.

JONATHAN
Aber ich bin doch auch noch da!

ARNEL
Wie oft hast du schon gekämpft?

JONATHAN
Oft ... auf dem Schulhof.

ARNEL
Zeig mir deine Narben.

JONATHAN
Was für Narben?

ARNEL
Von deinen Kämpfen. Wenn es echte Kämpfe waren, sieht man das.

DENNIS
Arnels Körper sieht aus wie ne Mondlandschaft.

JONATHAN (*verlegen*)
Ich hab ne Narbe am Knie, da bin ich mit dem Fahrrad hingefallen.

ARNEL
Geh ihnen aus dem Weg. Glaub mir, es ist besser.

Jonathan antwortet nicht.

MARLON
Versprich es, bitte.

JONATHAN
Schon gut, ich verspreche es.

Marlon steht auf.

JONATHAN
Wo willst du hin?

MARLON
Aufs Klo, da ist grad keiner.

Marlon verschwindet hinter der Wand. Jonathan, Dennis und Arnel bleiben zurück. Pat und ihre Gang, die auf der anderen Seite der Bühne sitzen, stehen auf. Pat macht Sami und Sang ein Zeichen, sie schleichen hinter Marlon her.

DENNIS
Wenn ich hier raus bin, gehe ich zum Fernsehen und werd berühmt.

JONATHAN
Zum Fernsehen?

ARNEL
Spinner.

DENNIS
Warum? Ich kann die Leute zum Lachen bringen. *(SCHNEIDET EINE GRIMASSE, JONATHAN LACHT)* Siehst du! In so nem Laden, da stand ein Fernseher im Schaufenster, da hab ich zugeguckt und da war ein Mann im Anzug mit schwarzen Haaren, der hatte einen kleinen Strick-Teddy. Der war lustig. Das kann ich auch.

JONATHAN
Den kenn ich, das ist Mr. Bean.

ARNEL
Wer ist das denn?

DENNIS
Keine Ahnung, aber so was will ich auch machen. Die Leute vor dem Schaufenster haben gelacht. Ich auch und ich hab ganz vergessen, dass ich den Tag noch nichts gegessen hatte.

JONATHAN
Warum sollst du das nicht schaffen?

DENNIS
Du verarscht mich jetzt, oder?

JONATHAN

Es gibt kein Diplom für Spaßmacher. Du musst keine Uni besuchen oder so. Nicht mal ne Schule. Entweder du bist lustig oder nicht.

DENNIS (*sehr dankbar*)

Echt?

JONATHAN

Klar.

ARNEL

Ihr zwei solltet als Duo auftreten.

Hinter der Wand des Klos entsteht Geschrei. Marlon stürzt nach draußen, Pat, Sami und Sang laufen ihr hinterher. Pat, Sami und Sang stoßen Marlon zwischen sich hin und her.

PAT

Hab ich doch gesagt, das ist ein Mädchen.

SANG

Und was für ein Hübsches.

PAT

Sag ich doch. Ne richtige Prinzessin. Die kann uns draußen ne Menge Kohle bringen.

MARLON

Haut ab. Lasst mich in Ruhe.

Von der Seite kommen Jonathan und Dennis dazu. Arnel will hinterher, schafft es aber nicht. Er ist noch zu schwach.

JONATHAN

Lass sie in Frieden.

Pat schleudert Marlon von sich. Sie stürzt und bleibt am Boden liegen.

PAT

Aua, das Biest hat mich gebissen.

JONATHAN (*kocht vor Wut*)

Fass sie nicht an.

PAT

Oh, ein Held!

JONATHAN

Ich mein's ernst.

Jonathan und Pat stehen dicht vor einander. Hinter Pat stehen Sami und Sang, hinter Jonathan steht Dennis. Arnel verfolgt alles aus der Entfernung, genau wie Marlon. Vom Wärter ist nichts zu sehen.

PAT

Das ist kein Spiel hier. Das ist das echte Leben, ohne Airbag und Aufprallschutz. Das ist zu hoch für dich.

JONATHAN

Ist es nicht.

PAT

Selbst wenn du wolltest, du könntest gar nicht kämpfen. Nicht auf Leben und Tod. Dir fehlt der Instinkt, den verliert man, wenn man mal auf Federbetten geschlafen hat. Da schlägt man keine Mädchen.

JONATHAN

Und was ist mit dir? In ein paar Jahren hast du Aids, falls du es nicht schon hast. Dann fallen dir die Zähne aus und von dem Kleber-Schnüffeln wirst du auch immer schwächer und dann, dann wird sich eine der beiden Idiotinnen hinter dir ...

SAMI

Meint der uns, der Arsch?

PAT (zu Sami, die hinter ihr steht)

Klappe.

JONATHAN

Die wird sich sagen, „Was die kann, kann ich schon lange“ und dich wegjagen. Wenn du nicht vorher schon auf der Straße von einer anderen Gang erschossen wirst. Und da willst du mir Angst machen? Du hast doch selbst Schiss und weißt du was? Wenn ich an deiner Stelle wäre, ging es mir genauso.

PAT

Ich bring dich um.

Pat stürzt sich wütend auf Jonathan. Es kommt zu einem Kampf, alles ist sehr unübersichtlich. Sami und Sang gucken zu und mischen sich nicht ein, Um die beiden Kämpfer bilden die anderen Kinder einen zum Zuschauerraum offenen Halbkreis.

Plötzlich hat Pat ein Messer in der Hand und sticht zu, Jonathan fällt zu Boden, Marlon wirft sich schützend über ihn, Dennis bricht aus dem Kreis und greift Pat an, die noch einmal zusticht. Auch Dennis fällt zu Boden. Ein Schrei. Dennis liegt am Boden und bewegt sich nicht mehr.

Pat will sich erneut auf Jonathan stürzen, der sich wieder aufgerichtet hat. Doch aus der Menge löst sich Ben und hält sie fest. Marlon und Jonathan laufen zu Dennis.

BEN

Es reicht jetzt, hör auf!

PAT (hasserfüllt)

Ich stech ihn ab! Ich stech ihn ab!

Von der Seite kommt endlich der Wärter dazu.

SAMI

Achtung! Da kommt einer!

Ben lässt Pat los, die schnell das Messer wegwirft, so dass es weit über die Bühne schliddert. Marlon und Jonathan knien über Dennis.

MARLON
Dennis! Wach auf.

JONATHAN
Sag doch was!

WÄRTER
Was ist denn hier schon wieder los? (ZU JONATHAN) Du schon wieder?!

Pat, Sami und Sang verteilen sich unter die anderen Kinder. Der Wärter entdeckt den toten Dennis.

WÄRTER
Ach du Scheiße.

JONATHAN (zeigt auf Pat)
Sie hat ihn umgebracht.

WÄRTER
Wir müssen ihn hier rausschaffen.

JONATHAN
Aber hören Sie denn nicht. Sie hat ihn erstochen!

WÄRTER
Was das wieder an Papierkram bedeutet.

JONATHAN
Sie hat ihn getötet. Interessiert Sie das gar nicht!

WÄRTER
Einer mehr oder weniger, wen interessiert das schon. Was mich interessiert ist, wie ich das ohne Ärger in die Akten kriege.

Marlon zieht den heulenden Jonathan weg. Sie nimmt ihn in den Arm.

WÄRTER
Und ich dachte, dass wird heute mal ein ruhiger Tag. Los, helft mir mal.

Der Wärter holt sich ein paar Kinder, die ihm helfen, Dennis von der Bühne zu schleifen.

Das Licht geht aus.

8. Bild: Abschied nehmen

Jonathan, Marlon und Arnel, dem es immer noch dreckig geht, hocken zusammen auf der einen Seite der Bühne, Pat, Sami und Sang auf der anderen. Pat starrt Jonathan, der Arm in Arm neben Marlon sitzt, die ganze Zeit an. Man sieht ihr an, wie es in ihr arbeitet.

ARNEL

Du bleibst auf keinen Fall mehr alleine. Verstanden?

JONATHAN

Ich bin kein Kind mehr.

ARNEL

Doch, das bist du. Du hast ihr gezeigt, wie hoffnungslos ihr Leben ist. Das verzeiht sie dir nie.

MARLON

Wieso hat dich das Messer eigentlich nicht verletzt?

Jonathan holt die Kiesel aus seiner Hemdentasche.

JONATHAN

Es sind schon fast 40.

MARLON

Du hast nur überlebt, weil du schon so lange hier bist?!

JONATHAN

Absurd, nicht? (PAUSE) Nur Dennis hat es nichts geholfen.

MARLON

Ja, armer Dennis.

ARNEL

Er hat's wenigstens hinter sich

Pat steht auf und kommt zu Jonathan herüber. Sami und Sang folgen ihr mit Abstand.

PAT

Wir zwei haben noch ne Rechnung offen.

MARLON

Reicht es nicht, dass Dennis tot ist?

ARNEL

Lass Jonathan in Ruhe!

PAT

Halt dich da raus, du Krüppel.

JONATHAN

Du hast Dennis umgebracht.

PAT

Und das werde ich auch mit dir tun.

JONATHAN

Dann musst du mich schon von hinten abstechen. Ich werde nicht mehr kämpfen.

PAT (*blickt sich zu Sami und Sang um*)

Hab doch gesagt, dass ist ein Feigling.

JONATHAN

Ich bin nicht feige, ich hab was zu verlieren im Gegensatz zu dir. Eine Zukunft, wenn ich wieder draußen bin. Weißt du was das ist, Zukunft?

PAT (*wütend*)

Dreh mir nie den Rücken zu, sonst ...

Von hinten kommt Unruhe auf. Alle blicken sich um, wo plötzlich laut schnaufend der Wärter auftaucht.

WÄRTER (*atemlos*)

Wer von euch ist Jonathan?

JONATHAN

Ich?!

WÄRTER

Du? Warum hast du das nicht gleich gesagt. Deine Eltern haben deinen Brief bekommen. Seit Wochen hältst du den ganzen Polizeiapparat der Stadt auf Trab. Die suchen dich alle und jetzt sollst du ganz schnell hier raus. Befehl von ganz oben.

Pat, die zugehört hat, drängt sich zwischen den Wärter und Jonathan.

PAT

Er ist nicht Jonathan. Ich bin Jonathan.

Alle starren sie an. Pat greift in ihre Hosentasche und holt einen Pass hervor.

PAT

Hier, das ist mein Pass. Ist ein Kinderbild, deswegen sehe ich dem nicht so ähnlich.

WÄRTER

Jonathan, das ist doch ein Jungenname?!

PAT

Muss nicht. Wo ich herkomme, heißen auch Mädchen so.

WÄRTER

Stimmt das?

Pat nickt.

JONATHAN (*fassungslos*)

Sie lügt. Das ist eine unverschämte Lüge.

WÄRTER (*völlig durcheinander*)

Wer ist denn nun der echte Jonathan?

PAT (*zeigt auf Jonathan*)

Das da ist nur ein dreckiger, kleiner Straßenjunge. Sieht man doch.

WÄRTER (*zu Pat*)

Okay, dann pack deine Sachen und ...

MARLON

Sie kann ja nicht mal lesen, los lies vor! (*MARLON REISST PAT DEN PASS AUS DER HAND UND HÄLT IHN IHR VORS GESICHT*). Was steht da?

PAT

Ähh, da steht ... da ... da ...

Jonathan nimmt den Pass.

JONATHAN

Da steht Jonathan Baum, geboren am 20. November 1994 ... Soll ich weiter lesen?

WÄRTER

Nicht nötig. (*GUCKT NOCH MAL VERUNSICHERT VON JONATHAN ZU PAT*). Nach dem das dann wohl geklärt ist, lass uns gehen. Deine Eltern warten schon auf dich im Hotel.

JONATHAN

Und was ist mit meinen Freunden?

WÄRTER

Was soll mit denen sein? Die werden sich freuen, wenn du wieder Zuhause bist.

JONATHAN

Ich meine, meine Freunde hier. Arnel und Marlon.

WÄRTER

Es gibt Gründe, warum die hier sind. Dafür bin ich nicht zuständig.

JONATHAN

Wenn sie nicht rauskommen, geh ich auch nicht.

WÄRTER

Mach keine Faxen und komm schon, das Ganze ist so schon unangenehm genug.

JONATHAN

Wenn sie nicht gehen, gehe ich auch nicht.

ARNEL

Blödmann, geh schon. Du kannst draußen mehr tun für uns als hier drinnen. Sag denen, was hier los ist.

WÄRTER

Hier ist gar nichts los!

MARLON

Geh schon. Geh!

JONATHAN

Aber wir sehen uns wieder.

MARLON

Klar sehen wir uns wieder.

ARNEL (*grinsend*)

Wir kommen dich besuchen. Die Flüge sind ja auch nicht mehr so teuer ... hätte Dennis jetzt gesagt.

JONATHAN

Ich komm euch besuchen.

MARLON

Natürlich und jetzt geh schon.

WÄRTER

Endlich ein vernünftiger Gedanke. Komm.

Zögernd folgt Jonathan dem Wärter, der die kleine Truppe anführt. Marlon, Arnel, Pat, Sami und Sang sehen ihm nach. Auch Jonathan dreht sich immer wieder um, dann läuft er noch mal zurück und umarmt nacheinander Arnel und Marlon. Die besonders lange.

JONATHAN

Ich halte mein Wort. Versprochen.

Jonathan geht mit dem Wärter ab. Die anderen sehen ihm nach, bis er endgültig hinter der Bühne verschwunden ist.

Das Licht geht aus. Der Vorhang fällt.

EPILOG

Die Bühne ist leer. Dennis tritt hinter dem Vorhang hervor, kommt an den Bühnenrand und setzt sich.

DENNIS

Keine Angst, ich bin tot, aber ich bin kein Zombie oder so, eher so eine Art Engel. Einer von den Guten halt.

Kinderknäste wie der eben, die gibt's wirklich. Auf den Philippinen zum Beispiel. Aber nicht nur dort. Sind gar nicht so selten, wie man denkt.

Was glaubt ihr, wie geht die Geschichte weiter? Ich erzähl es euch: Jonathan fliegt mit seinen Eltern nach Hause. Dort tut er 'ne Menge dafür, um auf die Kinderknäste aufmerksam zu machen. Viel erreichen kann er nicht. Immerhin kommen Marlon und Arnel frei. Die beiden haben Glück. Die Leute von Don Bosco, das ist ein Hilfswerk, das sich hier um Kinder kümmert, helfen ihnen. Die zwei gehen da jetzt sogar zur Schule und Jonathan will Marlon im Sommer besuchen, in den Ferien. Das ist doch nett, oder?

Ist aber leider nur eine Version, es könnte nämlich auch so weitergehen: Jonathan fliegt zurück nach Hause und vergisst Marlon ganz schnell. Wer denkt schon gern an schlechte Zeiten zurück? Arnel und Marlon werden trotzdem irgendwann entlassen. Ein paar Tage später gerät Arnel zufällig zwischen zwei verfeindete Gangs und wird erschossen. Marlon steht plötzlich alleine da. Jetzt geht sie auf den Strich und denkt manchmal noch an Jonathan. Aber auch das lässt nach.

Welche Version gefällt euch besser? Guckt mich nicht so an, ich habe keinen Einfluss darauf. Ich bin nur so ne Art Engel, kein Gott. Leider.

Dennis steht auf und geht zwischen den Reihen der Schüler zum Ausgang des Theaters / der Aula.

ENDE